Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 37.

Hirschberg, Donnerstag den 13. September 1821.

Der Todte zu Roß.

(Fortsetzung.)

Er wäre allenfalls des verfehlten Beifalls der großen Menge ohne vielen Kummer verlustig gegangen, hätte er sich nur als möglich denken können, daß er der Einzigen gegenüber gefalle. Aber wie vermochte seine zerrüttete Seele diese Hoffnung zu fassen? Er stand als ein gar zu jämmerlicher Stümper vor seiner Göttin; sie mußte ihn, wie der übrige Troß, verachten. Dieses Gefühl zerknirschte ihn ganz. Er wünschte sich auf der Stelle den Tod. Aber die edle Herzogin zeigte sich als eine Frau von feiner Bildung und Herzensgüte. Weit entfernt, den unglücklichen Prediger durch eine spöttische Miene zu kränken, sah sie mit der Sanftmuth eines Engels bescheiden vor sich nieder; und als sich die hinter ihr stehende Dienerschaft erlaubte, über den geistlichen Wirrwarr leise zu kichern, wies sie das ungezogene Völkchen mit einem strafenden Blick zur Ruhe.

Isidor bemerkte diese schonende Huld. Sie goß Balsam in sein wundes, von Angst und Schaam zerrissenes Herz, und er versäumte nicht, sich dafür erkenntlich zu bezeigen, als er die glühenden Kohlen verließ, auf welchen er eine halbe Stunde gestanden hatte. Er beugte sich gegen die Herzogin so tief, daß die Spitze seiner Adlersnase das Kanzelpult berührte; und so trat er ab, ohne die Gegenden der Kirche, wo die Spötter saßen, eines Scheideblicks zu würdigen.

Mit gesenkten Augen, als ob er die Pflastersteine zählte, floh er in seine Zelle, und schloß einem Mönch, Namens Urban, der ihm als dienender Bruder zugesellt war, sein Herz auf. Nach einem freimüthigen Geständniß, daß er auf der Kanzel wenig Ehre eingelegt hätte, schilderte er die Urheberin dieser Verwirrung mit der Leidenschaft glühendsten Farben, und brach zuletzt in Klagen aus, daß er ihren Namen nicht wisse.

„Wer kann's anders gewesen seyn, als die Herzogin von Girona?" sagte Urban. „Eure Beschreibung paßt in ganz Madrid nur auf sie."

„O daß es eben eine Herzogin seyn muß!" seufzte Isidor. „Ich wollte, sie wär' eine arme Bürgerin, damit ich mich furchtlos ihr nahen, und ihr sagen könnte, daß ich sie liebe."

Unruhig ging er auf und ab. Sein Blick fiel in einen Wandspiegel. Er blieb stehen, betrachtete mit Selbstgefallen seine Gestalt, u. faßte Muth. „Freund, sprach er, ich bin entschlossen, mit der Herzogin Bekanntschaft zu machen."

„Schlagt Euch diesen Gedanken aus dem Sinne!" rief Urban. „Eine Fürstin, und besonders eine solche Fürstin, ist kein Bissen für einen Mönch."

„Die Mönche sind verschieden, mein Freund!" versetzte Isidor mit stolzem Hohnlächeln. „Die Rose und

das Angerblümchen sind Blumen; aber welcher Unterschied! — Ich hoffe, du verstehst mich, wenn du nämlich gesunde Augen und einen Begriff von männlicher Wohlgestalt hast."

Urban erstaunte über die Eigenliebe des Menschen, und schüttelte schweigend den Kopf.

„Ich werde, natürlicher Weise, nicht ungeschickt zu Werke gehen," fuhr Isidor fort. „Es scheint mir der anständigste Weg, mich durch einen Brief bey der Herzogin einzuführen."

Er wartete auf eine beyfällige Antwort; doch Urban blieb bey seiner stummen Geberdensprache.

„Ewiger Kopfschüttler!" fuhr Isidor auf. „Du kennst die Weiber nicht! Mögen sie Königinnen oder Hirtenmädchen seyn, man läuft keine Gefahr, wenn man ihnen sagt, daß sie schön sind. — Diese Gunstangel will ich auch bei der Herzogin getrost auswerfen, und ihr ungefähr in folgenden Ausdrücken schreiben: Gnädigste Frau, ich war heute auf der Kanzel so unglücklich, Ew. Hoheit Ohren zu beleidigen. Mich entschuldiget nichts, als daß ich durch den Wunderglanz Ihrer überirdischen Schönheit in das Irrgewinde meines Vortrags gerieth. Dieser Umstand erhebe meinen Fehler zu einer Tugend; doch bin ich so lange trostlos, bis ich unmittelbar aus Ihrem Munde ein holdes Wort der Begnadigung vernommen habe. — Nun, Freund Urban, was meinst du? Müßt' es nicht ein steinernes Weib seyn, das solchen Schmeicheleien widerstehen könnte? — Ich wette, daß ich Zutritt erhalte, und dann giebt sich das Uebrige von selbst."

Urban schwieg verstockt. Isidor brüstete sich wieder vor dem Spiegel, forderte feines Papier, und ermahnte den stummen Mönch, sich bereit zu halten, daß er den Brief, sobald er geschrieben sey, in den herzoglichen Pallast tragen könne.

„Sucht Euch einen andern Boten!" sprach Urban mürrisch. „Ich danke für diesen Auftrag, wenn Ihr mich auch mit der päpstlichen Krone dafür belohnen könntet."

„Warum versagst du mir einen so leichten Freundschaftsdienst?" fragte Isidor.

„Weil der Herzog ein Teufel von Eifersucht ist," antwortete Urban. „Ich möchte mich von ihm nicht um alle Schätze der Welt mit einem Briefchen an seine Gemahlin ertappen lassen. Er bliese mir auf der Stelle das Lebenslicht aus, und Euch erging' es nicht besser! Ein Paar arme Mönche niederzumetzeln, wär' ihm ein Kleines, und es krähte, wahrlich! kein Hahn darüber: denn der Herzog ist reich und ein Liebling des Königs." —

Isidor lachte über diese Warnung, und wies den ehrlichen Urban aus der Zelle, um ungestört schreiben zu können. Es glückte ihm auch, als der Brief fertig war, ein verschlagenes Weib zu finden, das die gefährliche Botschaft übernahm, und sie, als wandernde Modehändlerin, ausführte.

Die Herzogin erbrach das ihr eingehändigte Schreiben, in der Erwartung eines gewöhnlichen Almosengesuchs. Kaum aber ersah sie aus dem zärtlichen Inhalte, daß hier ein anderer Wunsch die Feder geführt hatte, so legte sie das Blatt erröthend aus der Hand, und sagte mit gemäßigtem Unwillen: „Wie komm' ich zu diesem Briefe? Es muß ein Irrthum vorgegangen seyn. Ich verbitte dergleichen Zuschriften, die für den Sender und Ueberbringer schlimme Folgen haben könnten. — Hiermit befahl sie der verstummten Gelegenheitsmacherin, sich zu entfernen, und den Pallast nicht wieder zu betreten.

Voll Ungeduld lauerte der verliebte Mönch auf die Rückkunft seiner Botin, und sein Dünkel sicherte ihm die erfreulichsten Nachrichten zu. Als er aber die unholde Aufnahme des Schmeichelbriefes erfuhr, stand er bleich und starr wie ein Landmann vor seinem Felde, wo er die Hoffnung einer nahen goldenen Erndte durch Hagelstürme vernichtet sieht. —

Isidors Bestürzung dauerte jedoch nur wenige Minuten. Die treue Eigenliebe griff seinem sinkenden Muthe unter die Arme, und stellte ihn wieder fest auf die Füße. So ermannt, haderte der geistliche Stutzer mit sich selbst. „Dummkopf!" sprach er: „du hast die Sache falsch angegriffen, und dir blos dadurch einen schiefen Erfolg zubereitet. Wie konntest du erwarten, durch todte Buchstaben zu siegen? Geh, zeige dich selbst! Die Herzogin sah dich bis jetzt nur im engen Gefängniß der Kanzel, und in der Jammergestalt eines bedrängten Schulknaben, der seine Lection nicht aufsagen kann. Wie war's möglich, ihr in diesem Nothstande zu gefallen? Aber auf der Straße, vor den Fenstern ihres Pallastes, wird das Ebenmaaß deines Körpers und das freye Spiel seiner Glieder einen unwiderstehlichen Eindruck auf sie machen.'"

Nach diesem Selbstgespräche kleidete er sich so nett als möglich, und ging auf Eroberung aus.

Mehr als funfzigmal des Tages durchstrich er die Straße der Geliebten, und blickte mit unverwandten Augen nach der langen Spiegelreihe ihrer Fenster empor. Zur Abwechslung stand er auch Stundenlang an den Ecken der Queergäßchen, um die Dame seines Herzens ausfahren zu sehen, und ihr einen Gruß in den Wagen zu werfen. Die Nachbarschaft und der herzogliche Thürsteher zogen den unermüdeten Pflastertreter und Eckenwächter bald in Betrachtung, und machten allerley Glossen über ihn; aber die Herzogin, der des Gemahls Eifersucht nur selten einen kurzen Aufenthalt am Fenster vergönnte, übersah in diesen Momenten den rastlosen Straßenläufer um so mehr, da sie ihn in der Kirche kaum angeblickt hatte, und sich seiner Gestalt nicht mehr erinnerte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Um den diesjährigen großen Herbstmanövern beyzuwohnen, ist am 29. August der Erzherzog Ferdinand von Oestreich in Berlin angelangt. Seine Kaiserliche Hoheit haben sich sowohl die Wohnung im Königl. Schlosse, als auch die Ehrenwache verbeten. Se. Maj. der König haben Se. K. H. mit einem Besuch überrascht. Höchstdieselben wohnen in einem Privatlogis unter den Linden.

Am 1. Septbr. haben Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin von Rußland, Nicolaus, Höchstdero Rückreise von Berlin nach St. Petersburg an. Die schmerzhafte Trennung von der Königlichen Familie geschah zu Friedrichsfelde.

Rußland.

Mit dem Herrn v. Stroganoff sind zugleich auch die Kanzley, die Post, der Dolmetsch und viele Griechen zu Odessa angelangt. Die mit ihm angelangten Schiffe berichten, daß die Türkische Flotte neuerdings geschlagen worden sey. Nur 4 Türkischen Schiffen sey es nach harter Mühe gelungen, nach Scarpanton zu entfliehen. — Die wieder später aus den Dardanellen gesegelte Türkische Seemacht, bestehend aus 52 Schiffen, worunter 17 größere, ist gleichfalls von 112 griechischen Schiffen angegriffen worden. — Nunmehro wird der noch übrige Theil der Türkischen Seemacht, bestehend aus 4 Linienschiffen, 2 Dreydeckern und vier andern Schiffen von größerm Range, ausgerüstet. Zur Bemannung preßt man auch Juden.

Der Hafen von Odessa soll aufhören ein Freyhafen zu seyn. Die Kaufmannschaft hat dagegen Vorstellungen gemacht, welche aber wohl nicht Erfolg haben werden.

Die Antwort der Pforte (welche direkt von derselben nach St. Petersburg gesandt ward) auf die vom Baron Stroganoff übergebene Russische Note soll dahin lauten, daß sie 1. Alles, was seit dem Ausbruche des Aufstandes in verschiedenen Provinzen des Osmanischen Reichs ihrerseits geschehen, keineswegs als gegen die christliche Religion, oder auf die Vertilgung ihrer Bekenner in diesem Reiche, sondern einzig und allein als gegen die Rebellen gerichtet betrachte; daß 2. die Hinrichtung des Griechischen Patriarchen aus demselben Gesichtspunkte anzusehen, und die Strafsentenz an ihm nicht als Oberhaupt der Griechischen Kirche, sondern als anerkannten Hochverräther vollzogen worden. Was die an seinem Leichname verübten Gräuel anlange, so seyen sie selbst gegen den Willen der Regierung von einer zügellosen und fanatischen Rotte ausgeübt, und von der Pforte lebhaft bedauert worden; daß 3. zwischen Schuldigen und Unschuldigen ein billiger Unterschied gemacht werden solle, verstehe sich von selbst, und wenn diese Unterscheidung an manchen Orten nicht immer streng beobachtet worden, so sey solches als ein, von bürgerlichen Unruhen solcher Art, in allen Ländern nur allzu unzertrennliches Uebel zu betrachten; was 4. die Wiederherstellung der zerstörten oder beraubten Kirchen u. Kapellen betreffe, deren Anzahl ohnehin sehr gering sey, so mache sich die Pforte anheischig, diese ganz gegen ihren Willen und ohne ihren Befehl verübten Gräuel wieder gut zu machen und zu ersetzen, und 5. endlich die beiden Fürstenthümer (Moldau und Wallachey), sobald sie gänzlich von den Rebellen gesäubert, und die Ruhe in denselben vollkommen hergestellt sey, auf der Stelle zu räumen, und Alles in selbigen auf den traktatmäßigen Stand genau zu setzen.

Die Abreise des Barons Stroganoff von Canstantinopel ist noch kein hinlänglicher Beweis, daß Rußland mit der Türkey gebrochen habe. Nur der Umstand, daß die Feldzüge gegen die Türken gewöhnlich im September beginnen, kommt hier in Rechnung.

Türkisches Reich.

Dem Gouverneur von Morea Mohammet Pascha, ist es nach einem Berichte vom 23. Juli zufolge, gelungen die insurgirten Griechen aus einigen Districten von Morea und Livadien zu vertreiben. Das Haupttreffen fand in und bei Livadia statt. Diese Stadt wurde größtentheils ein Raub der Flammen. Gegen 3000 Griechen kamen um und der Ueberrest derselben ward begnadigt. Sie wurden feierlich in ihre Wohnungen zurückgeführt, nach dem Ausspruche des Corans: Wenn Du einen Sieg davon getragen hast, so laße Deinem Feinde Verzeihung angedeihen, um deine Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Die beiden ältern Söhne des Pascha von Janina Veli- und Muchtar-Pascha sind, ersterer zu Kutahie, und dieser zu Kaißarije, im Exil, hingerichtet worden. Ein verkleideter Grieche diente ihnen als Spion; er ward in Constantinopel aufgehangen, und die bei ihm gefundene Correspondenz verrieth das Geheimniß der Söhne des Tirannen von Ephirus.

England.

Zu London hat am 26. August das Begräbniß der zwei Verunglückten statt gefunden, welche beim Begräbnißzuge der Königin ums Leben kamen; sie wurden feierlichst von ihren Zunftgenossen, den Maurer- und Zimmergesellen beerdiget. Wie der Zug von dem Kirchhofe zurückkam, kam es bei der Garde-Kaserne zu neuen Unruhen und die Garden wurden insultirt. Es entstand ein Faustkampf, der sich aber bald in einen ernstern verwandelt hätte, denn das Militair bewaffnete sich. Die Offiziere bewegten endlich die Soldaten in die Kaserne zurückzukehren und der Pöbel

*

wurde mit Gewalt von Polizey-Beamten vertrieben. Der Scheriff Waithmann wäre bald ums Leben gekommen, da er sich der Stiftung der Ruhe annahm.

Sr. Maj. der König befindet sich noch in Dublin, wo Fest an Fest sich dränget. Die Freude der Irländer ist groß.

Vermischte Nachrichten.

Den 24. August erfolgte zu Braunschweig die Trauer-Ceremonie der Ankunft und der Beysetzung der Leiche der verewigten Königin von England, und zwar mit aller Feyerlichkeit und mit der Anhänglichkeit, die den braven Braunschweigern gegen ihr Fürstenhaus so eigenthümlich ist.

Zu Steinhöft, eine kleine Meile von hier, ward die hohe Leiche deren Transport Englischer Seits von Sir George Nayler und Mr. Calvert, vom Lord Kammerherrn Amte über Stade, Celle rc. war geleitet worden, in Empfang genommen. 8 Postpferde und 3 Postillons waren dahin gesandt; diese fuhren die Leiche, welche von einem Detaschement hiesiger Husaren begleitet wurde, bis zum weißen Roß, ein viertelstündchen von hier, und 4 Postillons ritten mit Fackeln zur Seite. Bei dem weißen Roß hielt der Thron-Wagen mit 8 Fürstlichen Pferden, die dann die Leiche bis zur Gruft nach der Burg-Kirche bringen sollten. Die Bürger Braunschweigs gaben aber dieses nicht zu, und zogen selbst den Wagen bis nach der Kirche. Die Häuser und Gärten vor dem Thore und die Straßen wo der Zug durchging, waren erleuchtet. Der Leichenwagen war mit einer Menge Wachskerzen umgeben. Gleich hinter demselben folgten mehrere hundert Kaufleute und andere Bürger mit Fackeln. Hinter dem Zug der Bürger schlossen sich die Wagen der Engländer: des Aldermann Wood, Lords Hood, Lady Hamilton, Austin rc., und auch mehrere Wagen von hiesigen Verehrern des Braunschweigschen Hauses an. Durch Aufsteigen von Racketen wurde das Zeichen zum Läuten sämmtlicher Glocken in der Stadt gegeben, welches gegen 11 1/2 Uhr Abends anfing, und bis 12 Uhr währte, wo der Zug beendigt war. Gewiß an 20,000 Menschen begleiteten die hohe Leiche und die größte Ruhe und Ordnung herrschte während der Trauer-Feyerlichkeit.

Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und 60 junge Mädchen, alle weiß gekleidet, mit schwarzen Leibbändern, empfingen die Leiche in der Kirche, und begleiteten selbige mit Wachskerzen bis vor die Gruft im Gewölbe. Der Kirchen-Rath Wolf hielt eine passende Rede, trefflich abgefaßt, so wie man es von diesem berühmten Kanzelredner erwarten konnte.

Der Herzog von Wellington hat die Festungen des Rheins und der Niederlande bereiset. Ehrenbreitstein hat er für unangreifbar erklärt, und Coblenz, sagte er sey die erste und schönste Festung, die er je gesehn habe und ganz Deutschland sey Preußen für das, was in Coblenz gethan, Dank schuldig.

Die in Bessarabien längst der Moldauischen Grenze stationirten Kosacken haben Befehl zum Aufbruch erhalten, doch kennt man ihre nähere Bestimmung nicht.

Die Aussichten zu Beibehaltung des Friedens sind noch nicht ganz entschwunden, und es scheint sich jetzt durch Vermittelung der andern Mächte das Kriegsdrohende Ungewitter verziehen zu wollen.

Zu Schafhausen ist am 25. dieses ein Gewitter ausgebrochen, wie sich kaum eines ähnlichen der älteste Mann zu erinnern weiß. Es fielen Schlossen in der Größe von Welschen Nüssen, 4 Loth schwer, mitunter sogar solche wie Hühnereier. Der Himmel war immerwährend in Feuer, und schreckbar rollender Donner machte dieses Naturereigniß noch furchtbarer. An den westlich liegenden Häusern wurden die Fenster vom Hagel zerschmettert, und die Splitter durch die Gewalt des Anprellens sammt dem Hagel bis an das entgegengesetzte Ende des Zimmers geworfen. Selbst die Ziegel wurden zerbrochen, einigen Personen Beulen aufgeschlagen, andere sogar am Kopfe verwundet. In Gärten, Wiesen und Reben um die Stadt herum war eine eigentliche Verheerung, Blätter, Aeste und Früchte waren heruntergeschlagen und der Boden damit besäet. Da es eben Jahrmarkt war, so wurde von dem auf einem öffentlichen Platze aufgestellten Töpfergeschirr das meiste zerschlagen, und die Eigenthümer davon in bedeutenden Schaden gebracht, der ihnen jedoch durch die Mildthätigkeit der Einwohner größtentheils wieder ersetzt worden ist. Die Glasermeister waren unaufhörlich beschäftigt, um den an den Fenstern verursachten Schaden wieder auszubessern.

Nachrichten aus Vera-Cruz melden, daß blos noch diese Stadt, Puebla und Mexiko in den Händen der Spanier, und die Provinzen Potosi, Guadalarara Zacatecas, Guanajuato und ganz Bayo in den Händen der Insurgenten und ihres Chefs Iturbide sind. Diese Provinzen haben sich zur Annahme der Verfassungs-Grundlagen verpflichtet. Bei Cordova verloren die Royalisten eine Schlacht. Von Valladolid zog die Spanische Garnison, 1500 Mann stark, ab, aber nur 800 Mann machten Geb auch von der Capitulation, und begaben sich nach der Hauptstadt Mexiko, die übrigen nahmen Dienste bei den Independenten. Der Vicekönig hat nur noch 300 Mann bei sich, und hat bei den Cortes dringend um 2000 Mann angehalten. Iturbide ging mit 5000 Mann auf ihn los, und General Vittoria, hat beinahe die ganze Provinz Vera-Cruz unterworfen und dem Vicekönig die Verbindung mit dem Hafen abgeschnitten. Von Akapu-

leo ist die Besatzung abgezogen, um sich mit der von Mexiko zu vereinigen.

Der berüchtigte Morelli, einer der Hauptanstifter der Revolution in den ersten Tagen des Juli vorigen Jahrs, war in der Nacht vom 12. auf den 13. August mit mehrern seiner Spießgesellen, worunter auch Salviati, unter starker Eskorte gefänglich zu Neapel eingebracht worden.

Ueber die wichtige Frage eines Krieges zwischen Rußland u. der Türkei sind zu London mehrere Wetten gelegt worden. Eine andere betrifft die Frage, binnen welcher Zeit, vom Tage an gerechnet, daß der Krieg wirklich ausgebrochen ist, und die Russ. Truppen das Türkische Gebiet betreten haben, sie sich vor den Thoren von Constantinopel befinden werden, worauf gewettet ist, daß ihnen dieses binnen 860 Stunden gelingen werde.

Die ehemalige Königin von Neapel hat in der Schloßcapelle von Frohstorf Napoleon ein Todtenamt halten lassen, wobey sie mit ihrer ganzen Familie in tiefer Trauer erschien. Auf dem Catafalk lag ein Degen und ein Lorbeerkranz.

Vermöge einer Convention zwischen der Päpstl. und Oestreichisch. Regierung besetzen 3000 Oestreicher Rom und die Engelsburg auf unbestimmte Zeit. Es heißt, mehrere Päpstl. Städte werden Oestreichische Besatzungen erhalten.

In Ungarn fiel die Erndte äußerst gesegnet aus.

(Vossische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) Den 12 Frau Klemptner Heyn, eine T., Anna Maria Auguste. — D. 16. Frau Fleischhauermstr. Hornig, einen S., Christian Gottfried. — D. 21. Frau Polizei-Aufseher Weber, einen S., Carl Friedrich Moritz. — D. 3 Sept. Frau Schneidermeister Klust, einen S., Friedrich Herrmann Alexander.

(Schmiedeberg.) Frau Riemermstr. Hentscher, eine Tochter. —

(Friedeberg.) D. 28sten August Frau Feldwebel Handtke, einen S. — D. 7. Septemb. Frau Schmidt Weist, einen S.

(Goldberg.) D. 26. Aug. Frau Rathsdiener Klitscher, eine T., Emma Amalie. — D. 30. Frau Bäcker Elsner, einen S., Ludwig Gustav Robert. — D. 5. Septemb. Frau Tuchmacher Eichner, eine T., Mathilde Amalie Auguste.

(Süssenbach.) D. 7. Frau Gerichtskretschm. Hilbert, einen S., Carl August.

(Greiffenberg.) D. 4. Frau Kaufmann Schumann, Zwillinge.

(Landeshut.) D. 22. Aug. zu Krausendorf: Frau Revier-Jäger Hänel, einen S., Friedrich August Eduard.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 11. Christ. Gottlob Sommer, Mannsschneider, mit Frau Christ. Rosine Euchner.

(Wiesa.) D. 4. Mstr. Christ. Ehrenfried Dießner, Huf- und Waffenschmidt zu Carlsberg, mit Jgfr. Christ. Auguste Schreyer.

(Goldberg.) D. 5. Heinrich Jüngling, Weißgerber, mit Jgfr. Johanne Christ. Hennig.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 5. Auguste Amalie, Tochter des Herrn Samuel Traugott Bartsch, Schwarz- u. Schönfärbers u. Stadtverordneten, 6 J. 10 M. 5 T. (Siehe Nachrufe.) D. 6. Auguste Amalie, Tochter des Kupferschmidt und Bezirkvorstehers K. G. Riesner, 9 M. — D. 6. Herr Christ. Gottl. Diettrich, Handelsmann, 83 Jahr. Er war von 1756 bis 1817 (da er Alters halber resignirte) Calc. und Kirchvater bei der evangel. Kirche hieselbst. Er war ein achtungswerther biedrer Mann, welcher der Liebe und Achtung werth war, die er genoß.

(Schmiedeberg.) D. 2. Herr Christian Exner, Kaufmann und Vorwercks-Besitzer, 63 J. 6 M. 2 T.

(Friedeberg.) D. 6. die Handels-Frau, Maria Rosina Heinze, 61 Jahr. — D. 7. Benjamin Friedrich, Töpfermeister, 44 J. —

(Goldberg.) D. 1. Sept. Herr Kaufmann Carl Gottlob Wolf, 30 J. 7 M. 6 T. (S. Nachruf.) — D. 1. Friedrich Gustav, S. des Tuchmacher, Carl Samuel Töpfer, alt 32 W. — D. 1. Mathilde Ernestine Alwine, Tochter des Schwedenkretschmer C. G. Rheinsch, 3 W. — D. 4. Caroline Henriette Dorothea, Tochter des Bäcker, Ernst Friedrich Wandel, 17 T. — D. 5. Joh. Gottfr. Gralow, Tuchmacher, 75 J. 5 M.

(Landeshut.) D. 25. Frau Johanna Rosina verw. Garnhändler Hoppe, geb. Postler, 81 J. 5 M. — D. 30. Frau Maria Magdalena, verw. Perüquier Guttstein geb. Hentsch, 79 J. 7 M. 19 T. —

Beruhigung

über die frühe Trennung unsers geliebten Bruders und Freundes des am 1. Sept. 1821 Früh um 4 Uhr in einem Alter von 30 Jahren 7 Monat und 7 Tagen sanft zu einem bessern Leben entschlummerten

Herrn Kaufmanns

Carl Gottlob Wolff

zu Goldberg.

Was tröstet uns, was sänftigt unsre Klage,
Was flößt Beruhigung ins bange Herz;
Wenn an des Vielgeliebten Sarkophage
Wir einsam stehn versenkt in herben Schmerz?
O es ist der schöne Himmelsglaube
Uns erhebend in dem tiefsten Leid.
Der Verwesung sinket nicht zum Raube,
Was bestimmt für die Unsterblichkeit.

Dies Trostgefühl erheb' auch unsre Herzen,
Um ihn den theuren Bruder und den Freund
Es gieße Linderung in unsre Schmerzen
Wie bitter sein Verlust uns auch erscheint.
Denn den vollen Kelch der herben Leiden
Hat als Christ geduldig er geleert;
Ach, er sah die Liebsten von sich scheiden
Eh' ihn selbst des Todes Hauch verklärt.

Was wir dem Schoos der Erde übergeben
War nicht er selbst, war nur Verwesliches;
Den ew'gen Geist tränkt schon ein beßres Leben
Entfesselt jedem ird'schen Weh'. Indeß
Wir noch um den Heißgeliebten weinen,
Da umfängt unsterblich Glück ihn schon
In des Himmels sel'gen Palmenhainen,
Seiner Leiden herrlich schöner Lohn.

Wie er gelebt, so still war auch sein Ende
Im festem Hinblick auf die beßre Welt
Befahl er sich in dessen Vaterhände,
Der uns des Todes dunkeln Pfad erhellt;
Der uns in der schwarzen Nacht der Leiden
Aufgestellt ein glänzend Siegspanier.,
Sterbend noch „wenn ich einmal soll scheiden"
Betet' er; so scheide nicht von mir!"

Und wenn wir auch im bittern Schmerz oft fragen
Warum Gott hier so dunkle Wege führt.
So wollen wir doch nimmer trostlos klagen,
Wir wissen, daß er Alles wohl regiert;
Daß uns Leiden nur im Glauben üben
Droben jedes Dunkel von uns weicht,
Und daß denen, die Gott kindlich lieben
Alles einst zum besten Wohl gereicht.

Johanne Juliane Wiesner,
Christiane Charlotte,
Friedrich Wilhelm,
Ernst Leberecht,
} geb. Wolff, Geschwister.
Maria Rosina Krübeln, geb. Wolff.
Carl Wiesner, Schwager.
Wolff, Kantor und Organist in Wahlstadt.
Juliane Beate,
Sophie Helene,
} Schreiber.

Eine Blume,

gepflanzt aufs Grab eines guten Kindes,

Auguste Amalie Bartsch

von

C. E. M. u. A. L. M. geb. H.
C. F. H. u. A. L. H. geb. B.
als Pathen.

Warum entschwandst du so geschwind
Du gutes, vielgeliebtes Kind!
Der Eltern Freud und Wonne. —
Dich führte Gottes Vater-Hand
Zum eigentlichen Heimathland
Zum Strahl der ew'gen Sonne!

Leb' wohl! Du holder Engel du
In heilig stillen Schlummers Ruh
Zum ewigen Erkeimen!
Du bist entflohn dem Erdenschmerz.
Gott senke Trost in Aller Herz
Die dir betrübt nachweinen! —

Am Grabe der verstorbenen Auguste Bartsch.

Quellet, fließet, bittre Wehmuthszähren
Zeuget von dem tiefgefühlten Schmerz,
Fließet einem guten Kind zu Ehren!
Weinet um sein edles Herz.

Sie weilt nicht mehr hier auf dieser Erde,
Denn verklärt steht sie vor Gottes Thron
Hin ist jeder Schmerz, — hin die Beschwerde,
Ihr erblüht der höhre Lohn.

Volles Glück wird jenseits sie genießen,
Seligkeit heißt nun ihr schönes Loos.
Aber wir, — wir werden sie vermissen
Unsre Traurigkeit ist groß.

Doch wir wissen, — hoher Trost der Christen!
Unsrer wartet frohes Wiedersehn.
Nur dann, wenn wir diesen Trost nicht wüßten,
Wär uns doppelt Weh geschehn.

Hemmen, Theure, Sie daher die Klagen,
Sie, die dieser Tod so tief betrübt;
Denn die Ewigkeit wird Ihnen sagen:
Gott hat auch im Schmerz geliebt.

Einstens sehn Sie die Verklärte wieder,
Freuen sich mit ihr an Gottes Thron;
Singen mit ihr frohe Jubellieder,
Sehen ihren Gnadenlohn.

Dann kann uns kein Tod, kein Grab mehr trennen,
Ewig werden wir beim Herren seyn;
Ewig seine Selige uns nennen, —
Schöner, glücklicher Verein!

* * *

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 31. August in Breslau vollzogne Eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Freunden ergebenst an und empfehlen uns zum geneigten Wohlwollen. Schmiedeberg, den 9. Septbr. 1821.

G. Blau.
Wilhelmine Blau,
verw. Müller, geb. Zander.

(Hausverkauf.) In einer Vorstadt Hirschbergs ist ein Haus, auf welchem der Bier- und Brantwein-Ausschank ruhet, nebst dem dabey befindlichen Hinter- und Vordergarten, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Haus, in welchem sich zwey Stuben, bequeme Kammern und ein Keller befinden, ist in ziemlich gutem Zustande. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

(Auenhaus-Verkauf.) Da die Johanna Rosina Conrad wegen besonderer Familien-Verhältnisse willens ist, ihr sub Nr. 175 zu Hermsdorf u. K. gelegenes, im besten Baustande befindliches und zu Handelsgeschäften sehr geeignetes Haus zu verkaufen, so werden Kauf- und Zahlungsfähige ersucht, sich wegen der Einziehung des Näheren bey der Eigenthümerin selbst zu melden.

(Zu verkaufen.) Zwey Pferde, ein Russe und Polack, schwarz, mit Sternen, weißen Hinterfüßen und langem Schweife gezeichnet, stehen bis zum 15ten d. M. freywillig zum Verkauf, im Gasthofe zu den drey Kronen, Nr. 2.

(Zu verkaufen.) Eine große Scheiben-Electrisir-Maschine mit positiv- und negativem Conductor, in dem brauchbarsten Stande, nebst einigen dazu gehörigen Apparaten, steht für 20 Thlr. Cour. zu verkaufen beym katholischen Cantor Michael zu Cunzendorf u. W.

(Verpachtung.) Bey dem Dominio Schwarzwaldau, bey Landeshut, wird zu Michaelis d. J. die Rindvieh- und Schwarzvieh-Pacht offen. Pachtlustige und Zahlungsfähige wollen sich spätestens bis zum 20. September d. J. bey dem Wirthschaftsamte daselbst melden.

(Anzeige.) Die Herren Vorausbezahler auf Harnisch Reisen ꝛc. belieben den zweyten Theil gegen Vorzeigung des Scheines und 1 Sgr. Nm. für Kosten abholen zu lassen bey Körber.

(Anzeige.) Heute, Donnerstag, zum Letztenmale, werde ich eine große noch nie vorgekommene Vorstellung in der Mechanik und Physik geben; auch werde ich mich als Bauchredner mit mehreren Stimmen hören lassen. Zugleich werde ich mich als Equilibrist in einigen starken Stücken zeigen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Niemand, vorzüglich ein Kenner, den Schauplatz ohne Erstaunen verlassen wird, und lade ein gütiges Publikum dazu ergebenst ein; damit aber Jedermann daran Antheil nehmen kann, setze ich den Preis für den Ersten Platz auf 8 Gr., für den Zweyten auf 4 Gr. und für den Dritten auf 2 Gr. Münze. Die Kasse wird um 7 Uhr geöffnet; der Anfang um 8 Uhr. Der Schauplatz ist auf dem Schützensaale.

Bamberg, aus Amsterdam.

(Empfehlung.) Einem hochgeehrten Publicum hiesigen Ortes und der Gegend empfiehlt sich bey seinem Etablissement hierselbst als Wundarzt und Geburtshelfer Joh. Traug. Heidingsfeld.

Friedeberg, den 5. Septbr. 1821.

(Gesuch.) 1700 Thlr. Preuß. Cour. werden zur sichern ersten Hypothek eines Grundstückes von 33 Scheffel gutes Ackerland und 15 Scheffel Busch- und Wiesenland gesucht. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Eine Wittwe in den dreyßiger Jahren, welche die Hauswirthschaft sehr gut zu führen versteht, und mit allen nöthigen weiblichen Arbeiten, Nähen, Kochen u. dgl., geschickt umzugehen weiß, wünscht bey einer Herrschaft entweder bald oder zu Michaelis als Ausgeberin, Schleußerin oder Köchin ihr Unterkommen zu finden. Die Expedition des Boten giebt Nachweiß.

(Gesuch.) 5 bis 600 Thaler werden auf ein städtisches Grundstück gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Weitere Nachweisung ertheilt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Große und mittlere gegossene eiserne Oefen, mit oder ohne Röhre, und eine Mangel mit Rad, werden zum Kauf gesucht. Man melde sich bey Geier, Coffetier.

(Danksagung.) Auch der Löblichen Gemeine Grunau wird für den hülfreichen Beistand, den sie bei der am 2. Septbr. an unserm Orte entstandenen Feuersbrunst durch schleunige Uebersendung ihrer Spritze und durch die Thätigkeit vieler ihrer Gemeindeglieder bey Löschung der Flammen bewiesen hat, im Namen der Verunglückten und unserer gesammten Gemeinde, der herzlichste Dank abgestattet.

Die Schulzen und Gerichte von Ober- und Nieder-Berbisdorf.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Berbisdorf sind an milden Beyträgen eingegangen: von dem Hrn. Kaufmann und Ober-Kirchenvorsteher Rausch zu Jauer 10 Thlr. Münze, von

der verw. Madame Martens zu Hirschberg 3 Thlr. Cour., von dem Hrn. D. L. E. daselbst 1 Thlr. Cour., von dem Hrn. Sch. Col. M. zu Jauer 8 Gr. Cour., von der Gemeinde Ober-Röversdorf 8½ Scheffel Roggen, 1 Centner Heu, 14 Schütten Stroh, 4 Thlr. Münze, von der Gemeinde Maiwaldau 6 Thlr. 14 Sgr. Münze, von dem dasigen Fleischhauer-Meister Tschertner 3 Thlr. Cour.

Mit dankbaren Thränen segnen die Abgebrannten diese edlen Wohlthäter.

Rosemann. Hauptmann.

(Anzeige.) Für die am 2. Septbr. d. J. in Berbisdorf Abgebrannten bin ich erbötig, Beyträge an Geld und Kleidungsstücken zu sammeln und diese Wohlthaten, wenn sie nicht schon durch den ausdrücklichen Willen der Geber eine Bestimmung erhalten sollten, den Ortsbehörden in Berbisdorf zu billiger Vertheilung zuzustellen. Mit dem aufrichtigsten Danke würde ich den Lesern dieser Blätter von den eingelaufenen Unterstützungen, so wie von ihrer Verwendung zu seiner Zeit Rechenschaft ablegen. Möchte ich doch für jene Unglücklichen nicht vergebens bitten! Hirschberg, den 10. Septbr. 1821.

Der Oberlehrer Ender, auf der äußern Schildauerstraße.

(Verloren.) Der Finder eines am vorigen Sonntage, den 9ten d. M., auf dem Finkenberge verloren gegangenen Oberrockes erhält bey dessen Abgabe in der Expedition des Boten eine sehr gute Belohnung.

(Gefunden.) Ein Uhr-Gehäuse ist gefunden worden; der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann dasselbe in der Expedition des Boten wieder erhalten.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 8. Septbr. 1821.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	141 3/4
Hamburg in Banco	Vista	—	—
dito	4 W.	—	153 3/8
dito	2 M.	—	152 1/4
London p. 1. L. Sterling	3 M.	7 3 3/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105	104 2/3
Augsburg	2 M.	—	104
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	105 2/3	105 1/3
dito	2 M.	—	104 1/2
Berlin	Vista	100 2/3	—
dito	2 M.	—	99 1/3
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	97 1/2
Kayserl. dito	dito	—	97 1/4
Friedrichsd'or pr.	100 R.	16 1/4	—
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	dito	175	175 1/2
Banco-Obligations pr.	100 R.	82	—
Staats-Schuld-Scheine	dito	68 1/2	68
Holl. Anleihe-Obligations	dito	—	—
Danziger Stadt-Obligations	dito	36	—
Churmärksche Obligations	dito	—	60
Hiesige Stadt-Obligations	dito	—	106
dito Gerechtigk. Obligations	dito	—	—
Lieferungs-Scheine	dito	—	81 1/2
Tresor-Scheine	dito	—	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	42 1/4	—
Pfandbriefe pr.	1000 R.	104 1/3	—
dito	500 R.	104 2/3	—
dito	100 R.	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 6. Septbr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	146	135	115
Gelber Weitzen	115	105	95
Roggen	74	65	55
Gerste	68	60	50
Hafer	44	42	37
Erbsen	75		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 8. Septbr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	120	108	95
Gelber Weitzen	90	80	70
Roggen, neuer	60	58	56
Gerste	52	46	42
Hafer	34	33	32

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 37. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Da auf des sub Nr. 219 hieselbst gelegene Schuhmacher Hönickesche Haus nur 250 Thlr. Cour. geboten worden, so wird ein nochmaliger Bietungstermin auf

den 22sten September d. J.

angesetzt, wozu Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Hirschberg, den 7. September 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das zu dem Hause sub Nr. 21. gehörige, auf der Hintergasse gelegene Hinterhaus des verstorbenen Kaufmanns Herrn Daniel Gottlieb von Buchs, welches auf 3309 thlr. 4 ggr. abgeschätzt worden, in terminis

den 8. Juny, den 10. August und den 12. October d. J.

als dem letzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 27. März 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bey dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub Nr. 30 zu Grunau gelegene, auf 90 Thlr. 8 Gr. abgeschätzte, Christian Hoffmannsche Haus in Termino den 16ten October c. öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 1. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 184 zu Grunau gelegene, auf 70 Thlr. 15 Gr. abgeschätzte, Haus des Ehrenfried Schwarzer in Termino den 19ten October c. öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 3. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem früher angestandnen Licitations-Termine Niemand gefunden, welcher auf das allhier sub. No. 324 belegene brauberechtigte im Wege der nothwendigen Subhastation feilgebotene Handelsche Haus, welches auf 957 Rtl. nach Abzug aller Lasten und Abgaben abgeschätzt worden, und zu einer Nagelschmiede eingerichtet ist, ein annehmliches Geboth abgeben wollen, so kann jetzt darauf täglich in unserer Canzelley licitirt werden, welches etwanigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Schmiedeberg den 1. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Brau-Urbars-Verpachtung.) Das hiesige städtische Brau-Urbar soll in Termino

den 17ten November c. a.

auf anderweitige Drey oder Sechs Jahre, und zwar vom 1. Januar 1822 an gerechnet, an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Es werden daher cautionsfähige Pachtlustige hiemit eingeladen, zu diesem Termin Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wo nach Befund der Umstände die städtische Brau-Urbars-Pacht dem Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung überlassen werden soll. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 7. Septbr. 1821. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Septbr. 1821, ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen

die Bäcker: Peisker auf der Schildauergasse, Otto vor dem Schildauerthore, Hofmann in den Hälterhäusern und Müller vor dem Burgthore

das größte Brodt,

Müller vor dem Burgthore

die größte Semmel,

dagegen aber Friedrich auf der Schildauergasse, und Weinrich vor dem Schildauerthore

das kleinste Brodt,

Die übrigen Bäcker backen Brod und Semmel meist von gleicher Größe.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:

Engelmann auf der lichten Burggasse, Hornig auf der Langgasse, Weinrich vor dem Schildauer Thore und Walter vor dem Burgthore.

Sämmtliche Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Prß. Pfund Rindfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r., das Pfund Schweinfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r., das Pfd. Schöpsenfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Kalbfleisch zu 3 Sgr. Mze. Hirschberg, den 6. Septbr. 1821. Der Magistrat.

(Bekanntmachung und Danksagung.) An den am diesjährigen Rettungsfeste in den Kirchen für die städtischen Armen gesammelten Collectengeldern waren eingegangen: von der evangelischen Kirche 6 Thlr. 22 Gr. Cour. und 7 Thlr. 12 Sgr. 9 D'r. N. Mz., und von der katholischen Kirche 26 Sgr. 3 D'r. N. Mz., überhaupt zu Nom. Mz. gerechnet 20 Thlr. 12 Sgr. Hiervon wurden betheilt 6 Personen à 20 Sgr., 32 Personen à 15 Sgr. und 1 Person mit 12 Sgr. — Wir erfüllen hiermit die uns angenehme Pflicht, Namens der betheilten Armen den milden Gebern den verbindlichsten Dank abzustatten.

Hirschberg, den 7. Septbr. 1821. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt freywillig auf Antrag der Besitzer der Maria Elisabeth verw. Menzelschen, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. Februar c. auf 1802 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzten, Erbgarten und Bleiche Nr. 15 und die dem Gottlob Worbs zugehörende, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 7. April c. auf 10 Thlr. abgeschätzte Baustelle Nr. 13 in Seydorf, und es sind die Licitations-Termine auf den 31. July und 28. August c., der peremtorische Licitationstermin aber ist auf den 25. September c., Vormittags 11 Uhr, in der Amts-Canzley zu Giersdorf angesetzt worden, in welchem die Gebote auf beyde Grundstücke vereiniget, oder nach Befinden auch auf jedes besonders angenommen werden sollen. Hermsdorf u. K., den 7. Juny 1821.

Reichsgräfl. Schafgotsch-Giersdorfer Gerichtsamt.

(Zu verpachten.) Zur Verpachtung des Rottmannschen Verlassenschafts-Hauses zu Reibnitz, nebst Garten, Backen, Bier- und Brantweinschank, werden Pachtlustige auf

den 19. September dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr,

in hiesige Canzelley vorgeladen. Vorläufige Auskunft giebt der Bauer Gottlob Walpert zu Reibnitz.

Alt-Kemnitz, den 16. August 1821.

Das Reichsgräflich von Breßlersche Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Von dem Reichsgräflich von Schönaich-Carolath-Matzdorfer Gerichtsamt wird hiermit kund und zu wissen gethan, daß die dem Ehrenfried Prox zugehörige, hierselbst sub Nr. 3 gelegene Gärtnerstelle nebst Pertinenzien, welche auf 400 Thlr. Cour. gerichtlich abgeschätzt, auf Andringen eines Gläubigers sub hasta gestellt worden. Zahlungs- und des Besitzes fähige Kauflustige werden daher hiermit geladen, in dem dieserhalb auf den 7ten November dieses Jahres angesetzten einzigen peremtorischen Bietungstermine, Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Kanzelley zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden obiges Grundstück mit allem Zubehör, insofern kein rechtliches Hinderniß eintritt, gegen baare Bezahlung werde zugeschlagen werden. Auf Gebote, die nach beendigtem Licitations-Termine eingehen, kann nicht weiter geachtet, und übrigens die Taxe in dem Zeitraum vom 11. bis 15. September in hiesiger Kanzelley stündlich durchgesehen werden. Matzdorf, den 1. August 1821.

Reichsgräflich von Schönaich-Carolath-Matzdorfer Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll der von dem Bürger und Gastwirth Carl Gottlob Neumann, zu Goldentraum, besitzende sub Nr. 16 am Markte hieselbst gelegene, zwey Stockwerk hohe Gasthof, mit Garten und Grundstück, Aecker und Wiesen, welcher mit Berücksichtigung der Nutz- und Beschwerungen auf 1459 Thlr. 7 Gr. 4½ D'r. gewürdigt worden ist, auf den 18. September 1821 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden demnach aufgefordert, sich in dem angesetzten Termine, Vormittags um 9 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle in Goldentraum einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück mit Einwilligung des Neumannschen Realgläubigers zugeschlagen werden wird. Tzschocha bey Marklissa, am 8. August 1821.

Das Adlich von Uechtritzische Gerichtsamt. Bellmann.

(Hausverkauf.) Mein auf dem Sande gelegenes Haus, enthaltend 4 Stuben, 8 Kammern, zwei Gewölbe, Stallung und Wagenremise, und wobei auch 2 1/2 Preuß. Schfl. Ackerland und ein Gemüß- und Obstgarten, verkaufe ich aus freyer Hand. Alles ist im besten Zustande. Kauflustige melden sich gefälligst beym unterzeichneten Eigenthümer.

Auch stehen noch bey mir ein einspänniger und ein zweyspänniger Plauenwagen zum Verkauf.

Benjamin Rose, Korbmacher.

(Zu verkaufen.) Der Oberkretscham in Grunau, bestehend aus einem gut gebauten zwey Stock hohen Hause, wobey die Brennerey im besten Zustande und ganz neu massiv erbauet ist, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Die Lage dieses Kretschams ist sehr gut. Kauflustige melden sich beym Eigenthümer.

(Verpachtung zweier Kalkofen zu Seitendorf im Schönauer Kreise.) Das Dominium Seitendorf will auf den 29. October a. c. seine beiden Kalkofen an den Meistbietenden verpachten, und ladet cautionsfähige Pachtlustige zu diesem Termin auf herrschaftlichen Schlosse daselbst ein; die Bedingungen können bey dem Wirthschaftsamte alldort täglich eingesehen werden, und gehört der Seitendorfer Kalk bekanntlich zu dem besten im Schles. Gebirge.

(Anzeige.) Da sich Sr. Hochgeboren, der Herr Reichsgraf von Nostitz auf Neuland, überzeugt haben, daß bey dem immer mehr fallenden Preise des Getraides, auch der Gyps als Düngungs-Surrogat noch zu theuer sey, so hat das unterzeichnete Wirthschaftsamt den Auftrag erhalten, vor der Hand und unter diesen Umständen folgende Preis-Erniedrigung des Gypses den resp. Herren Abnehmern bekannt zu machen.

Von der Herrschaft Neuland wird der Gyps von Heute an zu nachstehenden Preisen in Cour. verkauft,

als:	In d. Hauptniederlage zu Löwenberg u. in Neuland selbst			In den Neben-Niederlagen zu								
				Liegnitz			Jauer			Bunzlau		
	Rtlr.	Ggr.	Pf	Rtlr.	gGr.	Pf.	Rtlr.	Ggr.	Pf.	Rtlr.	gGr.	Pf.
Die Tonne à 5 Ctnr. (Preuß.)	2	—	—	3	4	—	3	4	—	2	16	—

Noch wird bemerkt, daß in Löwenberg wie bisher bey dem Negocianten Hrn. Dolan, in Neuland selbst aber auf dem herrschaftlichen Hofe zu jeder Zeit Gyps zu obigem Preise zu haben ist.

Neuland bey Löwenberg, am 3. Septbr. 1821.

Das Wirthschafts-Amt daselbst. Hersel, W. Director.

(Auszuleihen.) 750 Thlr. Courant können sogleich, für hiesige städtische Armenkasse, gegen pupillarische Sicherheit hieselbst ausgeliehen werden. Diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen und können, belieben sich zu melden bey Föhrl, als Rendant.

(Zu vermiethen.) Im Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ist ein Logis von 8 Stuben, Pferdestall, Wagenraum und Zubehör, auch Etagenweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

(Anzeige.) Der Druck meiner in den Nummern 23 und 26 dieser Wochenschrift, laufenden Jahrgangs, angekündigten Gedichtsammlung soll spätstens Anfangs October c. beginnen. Indeß ich mich beehre, sämmtlichen resp. Personen, welche bereits darauf unterzeichnet haben, dieß zur Nachricht zu geben, ersuche ich Diejenigen, welche sich ihnen noch beyzufügen gesonnen seyn dürften, spätstens gegen Ende Septembers ihre freundliche Unterschriften an Herrn Stadtbuchdrücker Krahn oder mich zu besorgen. Zugleich bitte ich alle gütige Förderer meines Unternehmens, welche Subscribenten darauf gesammelt haben, deren Verzeichnisse bis zur angegebenen Zeit und an benannte Orte gefälligst einliefern zu wollen.

Hirschberg, den 4. Septbr. 1821. C. G. Lischke.

(Litterarische Anzeige.) In einigen Monaten erscheint von dem bekannten

Conversations-Lexicon, oder Real-Encyklopädie für gebildete Stände in 10 Bänden

der 11te und 12te Band.

Diese neuen Bände, welche das Hauptwerk bis auf die neueste Zeit ergänzen und fortführen, werden nicht allein zu den neuern, sondern auch zu allen ältern Ausgaben passen, und daher für jeden Besitzer dieses Buches brauchbar, und zur Vollständigkeit desselben nothwendig seyn.

Es erscheinen diese Bände in folgenden Ausgaben:

1) Auf gewöhnlichem Druckpapier (Prän. Preis für beide Bände) Rthlr. 4 —
2) Auf Schreibpapier Rthlr. 6 —
3) In größerm Format auf weiß Druckpapier Rthlr. 7 —
4) Desgleichen, auf fein Berliner Papier Rthlr. 9 —
5) Desgleichen, auf Engl. Velin-Papier Rthlr. 12 —

Bey Bestellungen darauf (die Unterzeichneter annimmt) ist es nöthig, die Ausgabe genau anzugeben. Auch sind die ersten 10 Bände des Conversations-Lexicons noch für den Pränumerationspreis von 12 Thlr. 12 Gr. Sächsisch, oder 13 Thlr. Preuß. Courant, bey mir zu bekommen.

Hirschberg, den 13. Septbr. 1821. H. W. Lachmann.

(Anzeige.) Bey H. W. Lachmann in Hirschberg ist zu haben:
Karte der europäischen Türkey, 5 Sgr. Cour. Karte des europäischen Theils des Türkischen Reichs, von Reichard, 1 Thlr. 15 Sgr. Karte der europäischen Türkey, von Reymann, 1 Thlr. 25 Sgr.

Fortsetzung des Conversations-Lexicons, in dessen Eilftem und Zwölften Bande.

Den zahlreichen Besitzern des Conversations-Lexicons (10 Bände, 5te Auflage, Leipzig bei Brockhaus, wovon in bevorstehender Leipziger Michaelismesse eine Wiederauflage erscheint) wird die Anzeige erfreulich seyn, daß zu diesem trefflichen Werke in dessen Eilften und Zwölften Bande, auch als ein für sich bestehendes Ganze unter dem Titel:

Conversations-Lexicon über die neueste Zeit und Literatur,
2 Bände in 4 Abtheilungen,

in Kürze eine Fortsetzung bevorsteht, deren Druckvollendung um so mehr vorschreitet, als die thätige Verlagshandlung alle ihr zu Gebote stehende Kräfte und Hülfsmittel für dieses reichhaltige schöne Unternehmen in Bewegung setzt.

Diese Fortsetzung erscheint in Acht verschiedenen Ausgaben, und zwar A. so, daß sie sich den ersten zehen Bänden des Conversations-Lexicons in Schrift, Papier und Format völlig anschließt, zu folgenden Preisen: 1) auf gewöhnlichem, sehr guten Druckpapier, 4 Thlr. Cour. — 2) auf Schreibpapier, 6 Thlr. — 3) in größerem Format, weiß Druckpapier, 7 Thlr. — 4) in gleichem Format, fein Berliner Papier, 9 Thlr. — 5) in gleichem Format, Engl. Velinpap. 12 Thlr. — B. In Ausgaben mit größerer Schrift: 6) Median-Format, fein weiß Druckpap. 9 Thlr. — 7) selbes Format, sehr fein Franz. Pap., 11 Thlr. — 8) selbes Format, Franz. Velinpap. 15 Thlr. Cour.

Man pränumerirt zu diesen Preisen in der Thomasschen Buchhandlung in Hirschberg, woselbst auch über das Ganze nähere Prospecte zu gefälliger Einsicht vorliegen.

(Anzeige.) In der Thomas'schen Buchhandlung in Hirschberg ist zu bekommen:
Karte der europäischen Türkey. Preis 4 Gr. Cour.

(Zu vermiethen) ist ein in schöner Lage befindliches Gewölbe, welches aufs beste zu einem Specereyhandel rc. eingerichtet ist, nebst Schreibstube, Remise und noch mehreren Stuben, Holzstall und Kammer; Gewölbe und Schreibstube könnte bald abgetreten, die andern Stuben aber erst einige Wochen nach Michaelis oder zu Weihnachten bezogen werden. Die nähern Bedingungen erfährt man bey Unterzeichneter, doch bittet man, sich in portofreyen Briefen an sie zu wenden. Schmiedeberg, den 28. August 1821.

Charlotte Gebhard, geb. Vogel.

(Zu vermiethen.) In meinem Hause auf der lichten Burggasse Nr. 196 sind zu Michaelis, oder von da an zu jeder Zeit, zwei Stuben, zusammen oder einzeln, nebst Zubehör zu vermiethen.

Eduard Kunicke, Seiffensieder.

(Zu vermiethen.) Das den von Buchsschen Erben gehörige, am Ringe belegene Haus Nr. 23 ist zu vermiethen und kann vom 1. November ab bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Kaufleute Herren J. D. Heß und C. F. Kirstein.

(Zu vermiethen.) In dem Hause Nr. 228 auf der innern Schildauergasse ist der zweyte Stock, nebst Bäckerey und Beylaß, zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen; das Nähere erfährt man bey der Eigenthümerin.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guter Erziehung kann als Handlungs-Lehrling in einer bedeutenden Handelsstadt sein Unterkommen finden; das Nähere sagt die Expedition des Boten.

(Warnung.) Ich bitte und warne hiermit einen Jeden, dem Müllergesellen Carl Hertrampf nicht das Geringste weder an Trank, noch Kleidungsstücken oder Geld zu borgen; denn ich bezahle nicht den geringsten Werth. Johann Gottlob Hertrampf, Müllermstr. in Krummhübel.

(Anzeige.) Ein Regenschirm ist in meinem Gewölbe stehen geblieben. Wer sich dazu legitimirt, kann solchen in Empfang nehmen bey Elias Moses Michaelis.

(Verloren.) Am 25. August ist von Stonsdorf bis Hirschberg ein schwarz polirter Schlangenstock verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bey dem Tischler Ermrich abzugeben.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 195/28.